Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 6 (1930)
Heft: 25

Artikel: Kopf waschen gefällig?
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-755845

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ENGLANDS DERBY-SIEGER. Aga Khan, dessen Heirat mit einer Warenhausverkäuferin letztes Jahr großes Aufsehen erregte, hat mit seinem Pferd «Blenheim» (Jockey H. Wragg) das diesjährige englische Derby gewonnen. Mit strahlendem Gesicht führt er den Sieger in den Stall

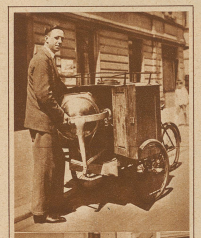


Bild rechts: HOCHWASSER-VERWÜSTUNGEN an der Heitern bei Toffen (Bern) Phot. Hänni

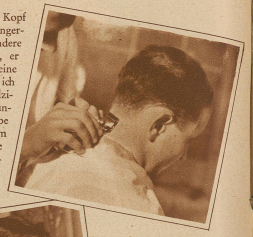
EIN MANN ALS WASCH-FRAU.

Ein Münchner Kaufmann, der arbeitslos wurde, kam auf die originelle Idee, sich als «Waschfrau» zu etablieren. Er fährt mit einer kleinen Waschmaschine von Haus zu Haus und wäscht für geringes Geld in wenigen Stunden die Familienwäsche eines Monats

Kopf waschen gefällig?

AUFNAHMEN VON E. HABERKORN

Wenn meine Ehehälfte meine hübschen Locken als Balg bezeichnet, ist es höchste Zeit, zum Coiffeur zu gehen. Ich gehe also, fügsam wie ich bin, zu meinem Haarschneider. Herr Müller kennt meine Wünsche, ehe ich den Mund aufgetan habe. Während er mir energisch den Balg stutzt und mit Kamm und Schere subtile Kleinarbeit im Nacken liefert, foltert er mich niemals mit den allerneuesten Tages- und Wetternachrichten. Wie ich sein Stillschweigen schätze, so schätzt er meine restlose Hingabe an sein wohltätiges Werk.



Er braucht meinen Kopf nicht mit dem «Fingerknödli» in eine andere Lage zu bugsieren, er bekommt bei mir keine Rückenschmerzen, ich bring ihm keine filzigen Steckenhaare unter die Schere, ich habe keine Ohren, die ihm überall im Wege sind und keine Knochenauswüchse, die hemmend in seine Schnittfläche ragen. Ich bin gesunder Durchschnitt, wie er ihn liebt.

Ein Hauch mit der Parfümflasche, ein letzter Kammschwung und liebevoll, wie eine Mutter, fährt er mir am Ende über die Scheitel und bäschelt noch einzelne widerspenstige Härchen zurecht.

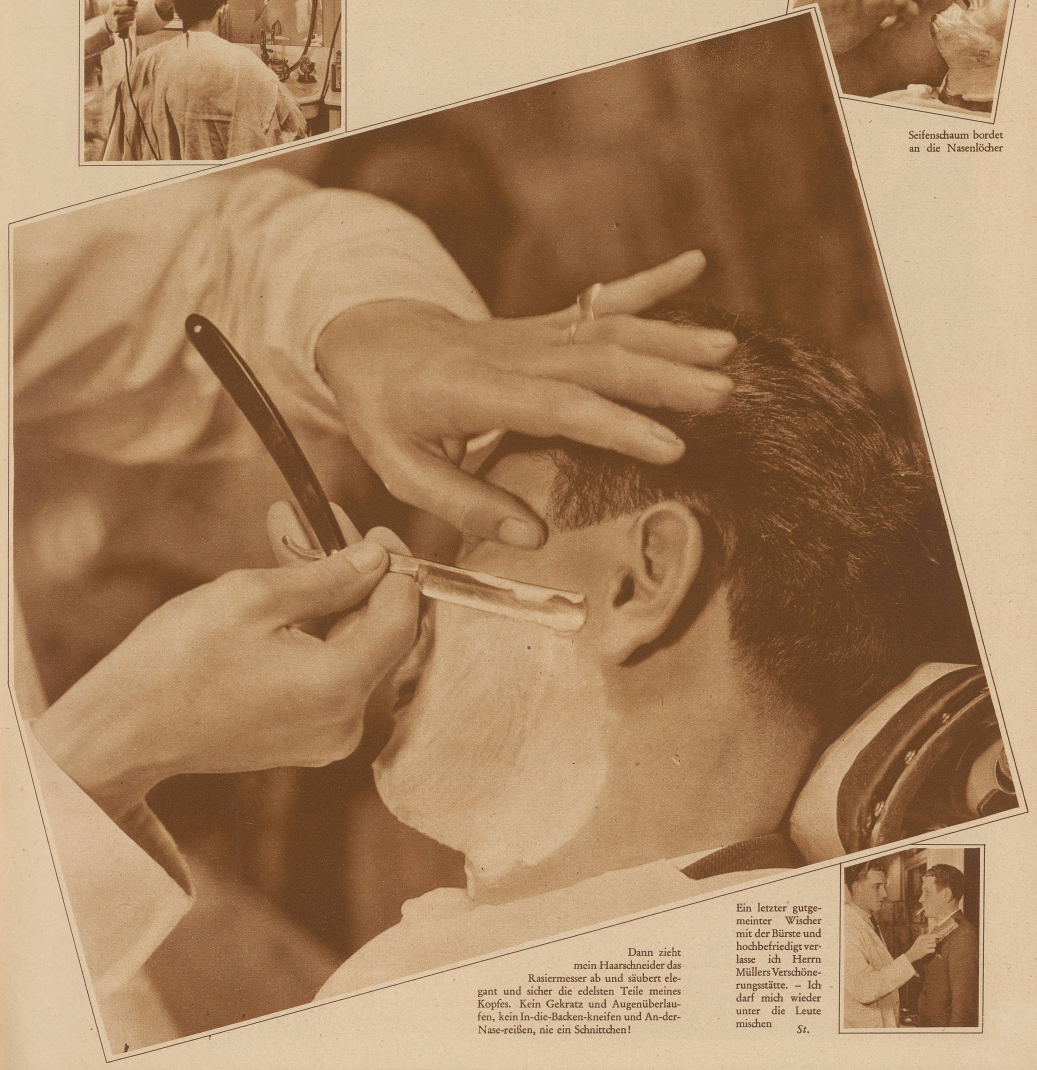
Schade für das Werk! Denn gleich darauf hängt mein Kopf über dem Lavoir und Herr Müller schäumt und knetet, daß mir Hören und Sehen vergeht. Das nennt er das Wachstum der Kopfhaare fördern.

Ein warmkalter Strahl über Ohren und Genick taucht meine ganze Hübschheit ins nasse Element

Erst unter dem Föhn gewinne ich das tägliche Gleichgewicht wieder. Ja, Herr Müller findet mich schließlich würdig, dauerwellenförmig verziert zu werden. Dabei verschwindet der Balg vollständig und beglückt sehe ich mein kunstvoll stilisiertes Spiegelbild.

Aber gleich werde ich von einem Pinsel energisch eingeseift und als auszurottendes Stoppelfeld behandelt

Seifenschaum bordet an die Nasenlöcher



Dann zieht mein Haarschneider das Rasiermesser ab und säubert elegant und sicher die edelsten Teile meines Kopfes. Kein Gekratz und Augenüberlaufen, kein In-die-Backen-kneifen und An-der-Nase-reißen, nie ein Schnittchen!

Ein letzter gutgemeinter Wischer mit der Bürste und hochbefriedigt verlasse ich Herrn Müllers Verschönerungsstätte. – Ich darf mich wieder unter die Leute mischen *St.*